

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 128.**

36. Jahrgang.

Dienstag, den 29. October

**1889.**

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat September e. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemein-den resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat October 1889 an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marsch-  
fourage beträgt:

8 M.	93 Pf.	für 50 Ko. Hafer,
4 "	46 "	" 50 " Heu und
3 "	68 "	" 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 24. October 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Frhr. v. Wirsing.**

St.

Die Herren Standesbeamten im amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungs-  
bezirke werden veranlaßt, den Bedarf der auf Staatskosten zu liefernden Stan-  
desregister und sonstigen Formulare für standesamtliche Angelegenheiten für das  
Jahr 1890 bis

**zum 4. November 1889**

anher anzuzeigen. Bei Bestellung gebundener Register ist die Stärke derselben  
nach Buch oder Bogen (25 Bogen = 1 Buch) mit anzugeben.

Schwarzenberg, am 24. October 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Frhr. v. Wirsing.**

Wegen Reinigung der Expeditionlocalitäten kann bei der unterzeichneten  
Königlichen Amtshauptmannschaft

**Freitag u. Sonnabend, den 1. u. 2. November dss. Js.**  
nur in dringlichen Sachen expedirt werden.

Schwarzenberg, den 23. October 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Frhr. v. Wirsing.**

Nachdem hier zur Kenntniß gelangt ist, daß die Bestimmungen der Verord-  
nung des königlichen Ministeriums des Innern, Beschränkung des Verkehrs mit  
Treiberschweinen betreffend, vom 28. April 1888 von den Führern der Treiber-  
schweine vielfach nicht beobachtet werden, auch von den Ortspolizeibehörden die  
Befolgung dieser Bestimmungen nicht genügend überwacht wird, so nimmt man  
Veranlassung, diese Verordnung den Betheiligten in Erinnerung zu bringen und  
die Ortspolizeibehörden, wie die Gendarmerie des Bezirks zu strenger Aufsichts-  
führung wiederholt anzuweisen.

Schwarzenberg, am 24. October 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

**Frhr. v. Wirsing.**

## Verordnung,

**Beschränkung des Verkehrs mit Treiberschweinen betreffend,**  
vom 28. April 1888.

In neuester Zeit hat die Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Theilen  
des Landes eine erhebliche Ausdehnung erlangt und es hat sich ergeben, daß  
dieselbe vornehmlich durch Treiberschweine verschleppt worden ist. Das Mini-  
sterium des Innern sieht sich deshalb veranlaßt, auf Grund § 20 des Reichs-  
gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni  
1880 zur Verhütung weiterer Verbreitung der Seuche bis auf Weiteres Folgen-  
des anzuordnen:

Die Führer von Treiberschweinen haben ihre Thiere von einem Bezirks-  
thierarzte auf ihren Gesundheitszustand, beziehentlich auf die Freiheit von Maul-  
und Klauenseuche untersuchen und sich ein Gesundheitszeugniß ausstellen zu lassen.

Dieses Zeugniß haben sie stets bei sich zu führen. Dasselbe hat Gültigkeit  
auf fünf Tage, nach dieser Zeit ist es zu erneuern. Zuwiderhandlungen sind  
auf Grund § 66 Z. 4 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark  
oder mit Haft zu bestrafen.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 28. Octbr. Die  
deutsche Kaiserfamilie ist heute auf dem klassi-  
schen Boden der Hauptstadt von Hellas versammelt,  
um ein Hohenzollernkind in das Haus Dessen zu  
führen, der einst über Griechenland herrschen soll.  
In der Heimath wallen bereits die herblichen Nebel  
und feucht und kühl rieselt's hernieder aus dem grauen  
Wolkenschleier, an den gesegneten Gestaden des Iffios  
und Kephissos lacht noch die Herrlichkeit des Sommers

und Berge, Meer und Himmel strahlen in duftiger  
Farbensöhne. Die junge Fürstenbraut, die jetzt, von  
Heimath und den theueren Genossen der Jugend fern,  
eine neue, eine eigene Lebensbahn beschreitet, wird in  
das Haus des Gatten nicht nur geleitet von dem  
kaiserlichen Bruder, der zärtlichen Schwägerin, der  
sorgenden Mutter und den liebevollen Geschwistern,  
die ganze Nation weilt im Geiste an den Stätten,  
wo die Wiege der modernen Kultur gestanden hat  
und wo jetzt Kaiser Friedrichs Tochter walten soll  
als Kronprinzessin. Auf das junge Haupt, das

heute im Schmuck der Myrthe prangt, sieht ganz  
Deutschland den Segen des Himmels herab. Die  
Sonne Homers, sie leuchte in urenwiger Helle auf den  
Pfad, den die junge Fürstin betritt.

Ueber die Ankunft des Kaiserpaars und  
des deutschen Geschwaders berichtet der offiziöse  
Telegraph in folgenden Meldungen:

Piraeus, 26. October. Das Kaiserlich deutsche  
Geschwader traf heute Nachmittag 2 1/2 Uhr auf der  
Rhede ein. Das griechische Königspaar, welches sich  
mittels Sonderzuges von Athen nach dem Piraeus be-

Die Polizeibehörden und die Gendarmerie haben die Befolgung vorstehender  
Anordnung zu überwachen.

Dresden, am 28. April 1888.

**Ministerium des Innern.**  
gez. von Kostli-Wallwitz.

## Tagesordnung

für die öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums  
Mittwoch, am 30. October 1889, Abends 7 1/2 Uhr im Rath-  
sitzungszimmer.

- 1) Vorlegung der Rechnung über Erhebung der Gemeindeabgaben im  
Jahre 1888.
- 2) Bericht des besonderen Ausschusses, den Nachtrag zur Localbauordnung  
über die Bahnhofstraße betreffend.
- 3) Rathbeschuß, den Ankauf eines Gartens von dem Schankwirth Karl  
Gustav Heidenfelder betreffend.
- 4) Beschlußfassung auf das Naturalisationsgesuch des Haus- und Stid-  
maschinenbesizers Ignaz Proy.
- 5) Wahl dreier Wahlgehilfen zur diesjährigen Stadtverordneten-Ergänz-  
ungswahl.
- 6) Beschlußfassung wegen der Wahl des Rathesregistrators.
- 7) Wahl eines unbesoldeten Rathesmitgliedes.
- 8) Mittheilung:  
a. der Genehmigungsverordnung betreffs der Verwendung des Rein-  
gewinns bei der Sparkasse im Jahre 1888 und  
b. von der Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Volksbibliothek auf  
1889.

Eibenstock, am 26. October 1889.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**  
Carl Dörfel.

## Bekanntmachung.

Da nach §. 17 der Kirchen- und Synodalordnung vom 30. März 1868  
die im Jahre 1883 zu Kirchenvorstandsmitgliedern gewählten, bez. an deren  
Stelle getretenen Herren: Kaufm. und Stadtrath L. Anger, Kaufm. und Stad-  
rath C. J. Dörfel, Bürgermeister Löscher und Fleischermeister J. Reichenbach  
hier und Gemeindevorstand Ott in Wildenthal auszuschneiden haben, so ist eine  
Ergänzungswahl vorzunehmen und sind demgemäß an deren Stelle vier Ver-  
treter für die Stadtkirchengemeinde und ein Vertreter für die eingepfarrten  
Gemeinden in den Kirchenvorstand neu zu wählen. Die Ausschneidenden sind  
wieder wählbar.

Es wird hierbei bemerkt, daß nur diejenigen zur activen Wahl berechtigt  
sind, die sich vorher dazu angemeldet und Aufnahme in die Wählerliste gefunden  
haben. Die Anmeldung kann sowohl mündlich als schriftlich erfolgen und ist  
für die Stadt bei dem hiesigen Pfarramte und Diaconat, für die eingepfarrten  
Gemeinden: in Wildenthal bei Herrn Gemeindevorstand Ott, in Blauenthal bei  
Herrn Hammergutbes. Dr. Reichel, in Wolfsgrün bei Herrn Schmiedemstr.  
Hergert, in Muldenhammer bei Herrn Gemeindevorstand Zeiger, — wo  
die Listen zur Anmeldung ausliegen, —  
von Dienstag, den 15. Octbr. bis zum 29. Octbr. d. J.  
zu bewirken.

Stimmberichtig sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebens-  
jahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die  
durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches  
durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben, oder  
von der Stimmberichtigung bei Wahlen der polit. Gemeinde ausgeschlossen sind.  
Sammellisten, auf denen Mehrere zugleich sich zur Wahl anmelden, werden  
nur dann als gültig angesehen, wenn die Einzelnen durch ihre eigenhändige  
Namensunterschrift die Absicht der Anmeldung bekundet haben.

Es ergeht nun an alle stimmberechtigten Glieder unserer Kirchengemeinde  
andurch die herzliche Bitte, zu der bevorstehenden Kirchenvorstandswahl sich zahl-  
reich anmelden zu wollen.

Eibenstock, den 14. October 1889.

**Der Kirchenvorstand.**  
Böttlich, P.

geben hatte, fuhr in Begleitung des Prinzen von Wales, sowie des Kronprinzen von Griechenland auf einer Dampfbarke an Bord. Die Begrüßung zwischen den kaiserlichen Majestäten und dem griechischen Königpaar war eine äußerst herzliche. Die im Hafen befindlichen griechischen wie fremden Kriegsschiffe gaben Salut ab. Zuerst erfolgte die Landung des Gefolges, sodann die der Majestäten, Allerhöchstwelche mit enthusiastischen Zurufen von der Bevölkerung begrüßt wurden. Nach der Landung hielt der Ministerpräsident Tricupis eine Begrüßungs-Ansprache, sodann folgte eine Ansprache des Bürgermeisters im Namen der Bürger der Stadt. Die deutsche Kolonie, welche ebenfalls zum Empfang erschienen war, begrüßte die kaiserlichen Majestäten mit dreifachem donnernden Hoch. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritt Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Königs von Griechenland die Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Nationalhymne ab. Sodann erfolgte mittels Sonderzuges die Weiterfahrt nach Athen.

Athen, 26. Oktober. Das Deutsche Kaiserpaar, sowie die zum Empfang im Piraeus anwesend gewesenen höchsten und hohen Herrschaften trafen heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten am Bahnhof ein, von dem Bürgermeister, den Spitzen der Behörden, sowie von einer zahllosen Menschenmenge mit brausendem Jubel empfangen. Beim Eintreffen der Majestäten präsentirte die aufgestellte Ehrenwache und das Musikchor intonirte die deutsche Nationalhymne. Se. Maj. der Kaiser trug die Uniform des ersten Garderegiments, sowie die Kette des Schwarzen Adlerordens. Der König von Griechenland führte Ihre Majestät die Kaiserin, der Kaiser die Königin von Griechenland. Nach einer Ansprache Dimarchou's welche mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß, reichten die Majestäten dem Redner die Hand. Der Kaiser dankte sodann dem griechischen Königpaar für den Empfang. Nach Abschreiten der Ehrenwache bestiegen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unter stürmischen Hochrufen die vierspännigen Hofwagen. Im ersten Wagen saßen der Kaiser, der König von Griechenland und der Kronprinz, im zweiten die Kaiserin, die Königin von Griechenland und die Prinzen Heinrich von Preußen und Waldemar von Dänemark und im dritten der Prinz von Wales mit seinen Söhnen und der Großfürst-Thronfolger von Rußland. Die königlichen Wagen wurden von einer Abtheilung Kavallerie begleitet. Nach der Ankunft im königlichen Schlosse erschienen die Majestäten auf dem Balkon, von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Heute veröffentlichten die meisten athenischen Blätter Lebensbeschreibungen u. Bildnisse des Kaisers Wilhelm II.

Athen. Der zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria veranstaltete Fackelzug verlief außerordentlich glänzend. An demselben nahmen die Gewerke, Korporationen und das Militär mit etwa 5000 Lampen Theil. Nachdem der Zug sich auf dem Schloßplatz aufgestellt hatte, intonirten die Musikkorps unter unaufhörlichem Jubel vieler Tausender deutsche Lieder. Die Beleuchtung der Akropolis war prachtvoll. — Der Fremdenzudrang nach Athen ist ein außerordentlicher, der Verkehr auf den Straßen nur mit Mühe möglich.

— Die in der russischen Presse beharrlich wiederkehrende Behauptung, die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm in Konstantinopel werde dazu benutzt werden, die Pforte zum Anschlusse an die Tripelallianz zu bewegen, wird in Wien als vollständig gegenstandslos erachtet. Der „Pester Lloyd“ bemerkt in dieser Hinsicht, daß, wenn der Sultan einem solchen Beitritt widerstrebe, auch die Mächte der Tripelallianz keine Ursache haben, denselben zu begehren, da er ihren Bund mit Verantwortungen überlasten würde, die außerhalb der Tendenz desselben liegen. Die Pforte werde am besten thun, sich nach keiner Seite zu binden und immer nur nach ihren Interessen zu handeln.

— Zu den Mehrforderungen des deutschen Militär-Etats bemerkt eine Berliner Zeitschrift der „Pol. Corr.“, es sei der leitende Gesichtspunkt bei der Aufstellung des Heeresbudgets gewesen, in die seit einem Jahrzehnt mehrfach verstärkte und mit vielen Neuorganisationen versehene deutsche Armee Ordnung zu bringen, damit diese eine organische Einheit und Gliederung in größere Heereskörper erhalte, welche, nach gewissen taktischen Grundsätzen gebildet, Schlagfertigkeit und die Möglichkeit leichter Handhabung und Leitung verbürgen. Die Ausbildung der Truppen, die Erfordernisse der Mobilisirung, sowie auch Verwaltungsgrundsätze erscheinen unbedingt die Beseitigung der gegenwärtig in den Armeekorps herrschenden Ungleichmäßigkeiten. Es sei dies um so mehr angesichts des Umstandes geboten, daß vermuthlich schon im nächsten Jahre die Ausrüstung einzelner Heereskörper mit einer neuen Feuerwaffe begonnen und in Folge der Einführung des rauchlosen Pulvers eine viel gründlichere Erziehung und Durchbildung des Soldaten erforderlich werden wird. Die gesteigerte Leistungsfähigkeit des Soldaten und die höheren Leistungen der Führer werden aber nur

dadurch zu erreichen sein, daß der Wirkungskreis der oberen Leiter des Heeres so abgegrenzt wird, daß diese die ihnen unterstehenden Truppen genau und scharf überwachen können.

— Der preussische Minister des Innern läßt, wie das „Schiff“ berichtet, zur Zeit Erhebungen darüber anstellen, ob nicht an solchen Orten, welche durch ihre Lage Ueberschwemmungen ausgefegt sind, die Errichtung freiwilliger Wasserwehren und deren Ausrüstung mit einer ausreichenden Anzahl von Booten empfehlenswerth sei. Veranlaßt ist dieses Vorgehen durch den Umstand, daß bei der letzten großen Ueberschwemmung Rettungsboote weber in genügender Anzahl, noch schnell genug zur Stelle gewesen sind. Man glaubt, in einer ganzen Reihe von gefährdeten Orten Wasserwehren im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren ins Leben rufen zu können.

— Oesterreich-Ungarn. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte der Ackerbauminister Graf Szapary, daß die Regierung wegen der Aufhebung des deutschen Schweineeinfuhrverbotes die nöthigen Schritte gethan habe. Eine Hauptbedingung für die Aufhebung des Verbotes sei, daß die Steinbrücker Vorstienvieh-Märkte seuchenfrei blieben. Dies sei bis jetzt gelungen, wodurch die inzwischen eingetretenen Erleichterungen ermöglicht worden wären. Die Regierung werde in dieser Richtung auch ferner das ihrige thun.

— Italien. Prinz Louis Napoleon, der Neffe König Humbert's, hatte die Absicht geäußert, aus der italienischen Armee auszuscheiden, um russische Dienste zu nehmen. In dieser Angelegenheit hatte er gestern mit dem König eine lange Unterredung, in der er an seiner Absicht festhielt. Der Prinz wird schon in der kommenden Woche nach Petersburg abreisen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 28. Oktober. Gestern Vormittag und in der vorhergehenden Nacht herrschte hieselbst orkanartiger Sturm, der in Stadt und Land an Gebäuden, Dächern, Gartenzäunen u. vielfachen Schaden herbeigeführt hat. Im Walde hat das Unwetter natürlich wieder große Verheerungen angerichtet und selbst die größten und schönsten Bäume theils gebrochen, theils entwurzelt. Die Chaussee zwischen Eisenstock und Schönbeide war gestern Vormittag stundenlang unpassierbar, da es beim sogenannten „Heitern Wind“ in der Nähe der Buche eine große Anzahl entwurzelter alter Bäume quer über die Straße gelegt hatte.

— Für die Aufrechterhaltung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig wird in dem vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegten Rechenschaftsberichte über die Handhabung des Sozialistengesetzes angeführt, daß die sozialdemokratische Partei nach wie vor in großen Verhältnissen mit nicht zu unterschätzender Machtentwicklung und unter einheitlicher Leitung auftritt, daß sie unausgesetzt an der Vergrößerung beziehentlich Wiedereroberung ihres Besitzstandes arbeitet und auf dessen Befestigung bedacht ist, auch die ganze Parteibewegung unverkennbar darauf hinweist, wie Zweck und Ziele des agitatorischen Treibens auf den Umsturz des Bestehenden gerichtet sind. Der kleine Belagerungszustand in Offenbach wird wesentlich zu rechtfertigen gesucht aus den Zuständen in Frankfurt a. M.

— Die Lohn erhöhungen, die in Chemnitz und Umgegend infolge des Streiks in der Strumpfwarenbranche eingetreten sind, haben den Preis der Wirkwaren im Durchschnitt um 10–15 Proz. gesteigert, zumal da gleichzeitig der Weltmarkt einen außerordentlich starken Bedarf nach Woll- und Wirkwaren zeigt.

— Aus Zwickau berichtet man von einer abermals eingetretenen Erhöhung der Kohlenpreise. Diese fortwauernde Preistreiberie ruft allenthalben Unwillen wach, weil sie den sogenannten kleinen Mann nach seinen Verhältnissen ebenso sehr berührt wie den Groß-Konsumenten. Im Kohlenverbrauch der Industrie macht das Plus der erhöhten Kohlenpreise ganz beträchtliche Posten aus. Diese Erscheinungen drängen, wie aus Zwickau geschrieben wird, immer nachdrücklicher darauf hin, das Auge nach den böhmischen Kohlenfeldern gerichtet zu halten und je früher, je besser die Maßnahmen durchzuführen, welche die billigere Zufuhr böhmischer Kohle ermöglichen und somit einen der Allgemeinheit wie der Industrie im Besonderen zu Gute kommenden Wandel herbeiführen können.

— In Wurzen trug sich am Mittwoch Vormittag ein erschütternder Unglücksfall zu. Von dem 11 Uhr 30 Min. Vormittag von Leipzig eintreffenden Personenzug wurde der dienstlich auf der Strecke weilende Bahnmeister Steinmey überfahren und sofort getödtet. Das Unglück geschah kurz vor der großen Muldenbrücke. Der Bahnmeister Steinmey soll aus seiner Brieftasche Dienstpapiere verloren haben und ist beim Aufheben und Sammeln derselben von der von ihm nicht bemerkten Maschine erfasst und niedergeworfen worden. Die Maschine ist ihm über Arm, Brust und Kopf gegangen und er ist sofort getödtet worden. Der Unglückliche ist dann

noch eine Strecke geschleift und dabei gräßlich verstümmelt worden. Steinmey war ein ruhiger und tüchtiger Beamter, der sich gewiß nicht leichtfertig der Gefahr ausgesetzt hat. Ein tragisches Verhängniß und Zusammentreffen ist es außerdem noch, daß Steinmey an seinem eigenen Geburtstage, er war 43 Jahre geworden, seinen Tod finden sollte. Seine zahlreiche Familie ist tief beklagenswerth, er hinterläßt 6 unverfögte Kinder von 15 bis 1 1/2 Jahre alt. Die Theilnahme an diesem erschütternden Unglücksfall ist allgemein.

— Limbach. Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt, die Gendarmeriemannschaften sind zum größten Theile abkommandirt. Der Streik jedoch besteht in aller Form fort, da die Forderung der Streikenden: 20 Prozent Lohnerhöhung, unentgeltlicher Bezug der Strumpfnadeln, Verzinsung der Einlagen zur Schadenshaltung bei plötzlicher Einstellung der Arbeit, in dem ersteren Punkte nicht angenommen werden können. Die Firma Konradie u. Friedemann bietet 10 Prozent und erklärt sich zu Verhandlungen mit den Einzelnen bereit, lehnt aber dieselben ab inmitten der Streikenden außerhalb der Fabrikräume.

— In Löbau ist ein Arzt einem Kindesmorde durch Zufall auf die Spur gekommen. Die dort auf dem Rittergut während der Rübenerzeit arbeitende, 25 Jahre alte Marie Füllka aus Ruffisch-Polen hatte heimlich ein Kind männlichen Geschlechts geboren. Um nun die Angelegenheit zu verheimlichen, übergab die Genannte das Kind dem Vater desselben, dem ebenbürtigen gebürtigen, 28jährigen Ignaz Karmarek, welcher das kleine Wesen in einem Guanosack verberg, diesen mit dem Inhalte in einen zwischen Laucha und Wohlra gelegenen Wassertümpel warf und mit Schlamm bedeckte, wofür das Kind todt aufgefunden wurde. Wie die stattgehabte Sektion ergab, soll das Kind bei der Geburt gelebt haben.

— Als eine Unglücksjagd im wahrsten Sinne des Wortes kann man es wohl bezeichnen, wenn, wie am Dienstag in der Gegend von Elstra geschehen, drei Jäger bei einer Jagd angefahren werden. U. A. wurde, wie der „Sächs. Erz.“ mittheilt, durch höchst unvorsichtiges Gebahren der Gutsbesitzer Zenker aus Weismannsdorf bei Bischofswerda durch einen Schuß in ein Bein schwer verletzt.

— Die „Deutsche Fleischerzeitung“ schreibt: Die Nothwendigkeit, das Wild einer zwanzeiweligen Kontrolle zu unterwerfen, lehrt ein in Hannover vorgekommener Fall. Dasselbst sind in einem Hasen Finnen, und zwar die gewöhnliche Schweinefinne, gefunden worden. Die Fleischbeschau kostet bereits ungeheure Summen, in Berlin z. B. 734,250 M. im Jahr, trotzdem ist dieselbe nahezu illusorisch, so lange man nicht auch Wild, Geflügel und Fische einer gleichen Kontrolle unterzieht. Oder sind die Finnen im Hasen, die Tuberkulose bei Reh und Hirsch, so wie die Trichinen im Wildschwein weniger gefährlich, als bei den gewöhnlichen Schlachtthieren?

### Tages-Gedenkblätter fürs Wettiner Jubeljahr 1889.

- Oktober.
1560. Kurfürst Christian I. geboren. (Nachdruck verboten.)
  1878. König Johann gestorben. Regierungsantritt des Königs Albert.
  1638. Der kaiserliche Hauptmann Holz nimmt Quartier in der durch Afford übergebenen Stadt Bayen, wo er 27 Wochen bleibt, sie gründlich ausraubt und ihre Einwohner martert und quält.
  1763. Der nachmalige Geh. Oberforst Rath Heinrich Cotta, der Reformator des sächs. Forstwesens, geboren.
  1834. Der 1. konstitutionelle Landtag wird geschlossen.
  1517. Luther schlägt an die Schloßkirche zu Wittenberg seine 95 Thesen gegen Zerkels Ablassram an.
  1680. Kurfürst Johann Georg III. errichtet das heutige Garderegiment.
  1813. Patent des russischen Generalgouvernements betr. die Reorganisation der Streitkräfte Sachsens, welche auf 20,000 Mann gebracht werden sollen.
  1888. Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig, in Anwesenheit des deutschen Kaisers und des Königs Albert.
- November.
1495. Petrus Apianus zu Leiden geboren.
  1585. Die Leiche der Kurfürstin Anna wird im Dome zu Freiberg beigelegt.
  1422. Albrecht III., der letzte Kurfürst aus dem Askanischen Hause, starb in der Lohauer Haide, wo er mit seiner Gemahlin in einem Bauernhause, welches abbrannte, übernachtete, infolge von Schreck oder erlittener Berührung.
  1760. Schlacht bei Torgau, die Pieten am folgenden Tage in den Morgenstunden entschied.
  1813. Die sächsischen Truppen weisen bei Staupitz größere Ausfälle der französischen Besatzung v. Torgau zurück.
  1866. Einzug des Königs Johann in Dresden. Großer Brand auf der Breitegasse dort.
  1885. Das sächs. Königpaar besucht Sibyllenort, ererbt vom Herzog von Braunschweig.
  1731. Prinzessin Maria Josepha, die Mutter des unter der Guillotine geendeten Königs Louis XVI., Louis XVIII. und Karl X. von Frankreich, zu Dresden geboren.
  1814. Friedrich August der Gerechtigkeit protestirt von Friedrichsfelde aus in einer Schrift „gegen die vorläufige Besitznahme seiner Lande durch die Preußen.“ — Einweihung des Koraudentmals auf der Nähniger Höhe bei Dresden.
  1882. Eröffnung der sächs. Soldatenknaben-Erziehungsanstalt in Kleintruppen.
  1871. Einzug des neuen Kasernen am Maunplatz.
  1875. Einweihung des neuen Polstechniums in Dresden.

## Einmal bestraft.

Eine Geschichte aus der Gegenwart von Ferd. Herrmann.  
(2. Fortsetzung.)

Das Vorhandensein dieses Briefes belehrte ihn nun auch darüber, eine wie lange Dauer sein Krankheitsfall gehabt, und obwohl er sich noch unfähig schwach und elend fühlte, obwohl die zerschlagenen Glieder seinem Willen kaum gehorchten, erhob er sich doch mit großer Anstrengung von seinem Lager und kleidete sich an, um sich in das Komptoir zu begeben. Zuvor aber verbrannte er die beiden Briefe seines Vaters und die Postquittungen an einer Kerzenflamme zu Asche und schaffte die Reste mit ängstlicher Sorgfalt bei Seite. Er war mit dieser Arbeit noch kaum zu Ende gekommen, als er draußen schwere, wuchtige Schritte und mehrere rauhe, unbekannte Männerstimmen vernahm. Wie eine bange Ahnung wollte es in seinem Herzen aufsteigen, aber die Stimme der Vernunft flüsterte ihm zu, daß eine Entdeckung seiner That unmöglich bereits eingetreten sein könne. Da hörte er auch die bittende und jammernde Stimme der Wirthin, deren Flehen man indessen kein Gehör zu schenken schien, denn im nächsten Augenblick schon wurde heftig an die Thür seines Zimmers gepocht und dieselbe wurde aufgerissen, ohne daß die draußen Befindlichen seine Aufforderung, einzutreten, abgewartet hätten. Ein einziger Blick genügte für Georg, um ihn die Hoffnungslosigkeit seiner Lage erkennen zu lassen; denn das harte, unbarmherzige Beamtengeſicht des eintretenden Fremden und die blanke Fackelhaube des Schutzmannes, die hinter jenem auftauchte, machten ihm jede weitere Erklärung vollkommen überflüssig. Noch ehe ihm der Beamte den Zweck seines Erscheinens mitgetheilt hatte, erklärte er, daß er sehr wohl wisse, was man von ihm wolle und daß er, falls man die Absicht habe, ihn zu verhaften, ohne weiteres bereit sei, zu folgen.

„Nun, da scheint's ja mit Ihrer Krankheit nicht gar so schlimm gewesen zu sein, als Ihre wackere Wirthin uns glauben machen wollte! Ich erkläre Sie für verhaftet; aber ich werde vor Ihrer Abführung Ihre Effekten nach dem gestohlenen Gelde durchsuchen, falls Sie es nicht vorziehen, dasselbe freiwillig herauszugeben.“

„Ich habe das Geld nicht mehr!“ erklärte Georg mit zitternder Stimme, während die Vermietherin, die sich in höchster Spannung herzugedrängt hatte, einen lauten Schrei ausstieß und halb ohnmächtig auf einen Stuhl sank. Der Beamte schenkte seiner Erklärung natürlich nicht ohne weiteres Glauben, und mit blutendem Herzen mußte Georg zusehen, wie alle seine Habseligkeiten rücksichtslos durchwühlt wurden, und wie selbst die kleinen Geschenke und Erinnerungen, die er von dem geliebten Mädchen erhalten und die ihm stets als Heiligthümer gegolten hatten, eine höchst unwürdige Behandlung erfuhren. Wenn in seiner gegenwärtigen Lage von einer Empfindung der Genugthuung überhaupt die Rede sein konnte, so war es lediglich die Genugthuung darüber, daß er die Briefe seines Vaters noch rechtzeitig vernichtet hatte und daß dieser somit nicht Gefahr lief, in sein Unglück verwickelt zu werden. Was seine eigene Person anbetraf, so gewährte ihm die Gewißheit, daß er jetzt einer strengen Bestrafung seiner Schuld entgegen gehe, fast eine gewisse Erleichterung, und nur die Vorstellung, wie die Kunde von diesem Entschlichen auf Gertrud's ahnungsloses Gemüth wirken müsse, erfüllte ihn mit einem namenlosen, verzweiflungsvollen Schmerz. Daß er selber mit dieser Stunde für immer auf jedes Glück des Lebens verzichten müsse und daß er fortan ausgestoßen sei aus der Gemeinschaft aller rechtschaffenen Menschen — davon sollte er einen herben Vorgeschmack auf der Stelle durch das Benehmen seiner Wirthin erhalten, die ihn bisher stets mit so großer Freundlichkeit behandelt hatte und die ihm jetzt, als er ihr kurz vor seiner Wegführung noch einmal seinen Dank dafür aussprechen wollte, mit einer so verachtungsvollen Geberde des tiefsten Abscheus den Rücken lehnte, daß er seine ganze Kraft zusammen nehmen mußte, um seinen Schmerz nicht laut hervorzubrechen zu lassen.

Wie es aber gekommen war, daß man die Unterschlagung, deren er sich schuldig gemacht, schon jetzt entdeckt hatte, das sollte er sogleich in dem Amtszimmer des Untersuchungsrichters, vor welchem er geführt wurde, erfahren. Das Benehmen Georg's bei der Empfangnahme jener Zahlung war jenem Geschäftsfreund aus der Provinz so auffällig und verdächtig erschienen, daß er sich von der Furcht, sein Geld möglicherweise zu verlieren, bestimmen ließ, Herrn Reuter durch einen noch an dem nämlichen Abend abgeſandten Brief von seinem Verdacht in Kenntniß zu setzen und ihn um eine möglichst schleunige Rückkehr zu ersuchen. Der Großhändler hatte sich zwar durchaus nicht ohne weiteres entschlossen, an irgend ein Verschulden seines als treu und gewissenhaft erprobten Kassirers zu glauben, aber der Gedanke, daß ein solches keineswegs außer aller Möglichkeit war, hatte seine argwöhnische Natur so sehr beunruhigt, daß er die Fortsetzung seiner Reise dennoch aufgegeben hatte und mit dem nächsten erreichbaren Zuge

nach H. zurückgekehrt war. Da hatte er denn seine schlimmsten Befürchtungen vollauf bestätigt gefunden. Die plötzliche Krankheit Georg's war in seinen Augen natürlich nichts Anderes gewesen, als ein plump erfonnener Vorwand für eine in aller Bequemlichkeit zu bewerkstelligende Flucht, und in seinem ersten heftigen Zorn über die schändliche Undankbarkeit des jungen Mannes, den er einst von sicherem Verderben gerettet, hatte er jene Anzeige erstattet, die Georg's baldige Verhaftung zur Folge hatte. Da er sofort ein volles und rückhaltloses Geständniß ablegte, gestaltete sich der Verlauf der Untersuchung sehr einfach und der Termin der Gerichtsverhandlung konnte noch auf einen Tag des nämlichen Monats angeſetzt werden. Nur über die Beweggründe seiner unehrenhaften Handlung und über den Verbleib des Geldes verweigerte er jede Auskunft; und er blieb um seines Vaters und seiner armen schuldlosen Geschwister willen auch dann noch beharrlich, als ihn in der öffentlichen Gerichtsverhandlung der Vorsitzende darauf aufmerksam machte, daß er durch ein unumwundenes Bekenntniß sich eine wesentlich mildere Beurtheilung sichern könnte, während seine Verstocktheit wahrscheinlich eine schwere Bestrafung nach sich ziehen würde.

Mit tief gebeugtem Haupte hörte er der Verkündung des Urtheils zu, das auf ein Jahr Gefängniß lautete, und als ihn sein Bertheidiger, der nur sehr wenig zu seinen Gunsten hatte anführen können, fragte, ob er sich bei diesem Bekenntniß beruhigen wolle, antwortete er mit halb von Thränen erstickter Stimme ohne Säumen:

„Ja! Ich bin bereit, meine Strafe auf der Stelle anzutreten!“

Schwere, grauenvolle Tage und Wochen waren es, welche jetzt für ihn begannen. In einer Gesellschaft von rohen und abgeſeimten Verbrechern, deren Berührung ihm einen unsäglichen Widerwillen einflößte, im Anzuge des Sträflings, mußte er niedrige Arbeiten verrichten, von denen ihm alltäglich ein bestimmtes Pensum aufgegeben war, das er trotz allen Fleißes nicht zu erledigen vermochte, so daß ihm wiederholt empfindliche Disziplinarstrafen zu Theil wurden. Als er den ersten Monat seiner Strafreise abgehüft hatte, wurde ihm eröffnet, daß er einen Brief schreiben dürfe, welcher indessen vor der Absendung durch die Hände des Gefängnißinspektors gehen würde. Auf einem Briefbogen, der an seiner Spitze mit fetten Buchstaben die Bemerkung trug: „Strafgefängniß zu H.“, schrieb er mit zudenkendem Herzen seinen Abschied an Gertrud. Er bat sie, ihm das namenlose Leid zu verzeihen, welches er durch sein Verbrechen über sie gebracht, und ihm, wenn auch nicht ihre Liebe, so doch eine mittelbeige Erinnerung zu bewahren. Niemals werde er es wagen, ihr wieder unter die Augen zu treten, nie wieder werde er ihren Lebensweg kreuzen, und er habe nur den einen herzinnigen Wunsch, daß sie an der Seite eines würdigen Mannes das Glück finden möge, um das er sie betrogen habe. Volle vier Wochen vergingen, ehe ihm die Antwort auf diesen Brief eingehändigt wurde, obwohl sie schon wenige Tage darnach angekommen war. Es war eine Erwiderung, wie er sie eigentlich von dem eblen Herzen Gertrud's hätte erwarten dürfen, wie er sie aber dennoch nicht zu hoffen gewagt hatte. Statt ihm Vorwürfe zu machen, suchte sie ihn zu trösten, und statt ihn durch den Ausdruck ihrer Verachtung völlig nieder zu schmettern, sprach sie ihm Muth ein und versicherte ihm, daß ihm ihr Herz und ihre Treue auch fernerhin gehören würden, denn sie sei gewiß, daß er sich nicht aus niedrigen Beweggründen zu seiner That habe bestimmen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Hamburg. Die hiesige Kriminalpolizei ist seit dem 21. d. in fieberhafte Thätigkeit versetzt. Es ist nämlich in Jennis in Mecklenburg ein entsetzlicher Mord an einem 11jährigen Mädchen verübt worden. Der Sachverhalt ist folgender: Vor einigen Tagen bemerkten mehrere Personen einen Mann, welcher einen Sack trug, in dem sich ein lebendes Wesen zu befinden schien, und welchen derselbe dann ins Wasser warf. Man wollte sich des Mannes bemächtigen, allein derselbe eilte davon und entkam. Da man indeß annahm, daß der Entflozene vielleicht ein Thier ertränkt habe, kümmerte man sich nicht weiter um die Sache, bis es den Zeugen jenes Vorfalles vorgestern bekannt wurde, daß seit jenem Tage die 11jährige Tochter eines Geschäftsmannes zu Jennis spurlos verschwunden sei. Die Zeugen des erwähnten Vorfalles stellten sich darauf der Behörde des genannten Ortes und sprachen die Befürchtung aus, daß in jenem, von dem Manne getragenen Sack sich das Kind befunden habe. Es liegt nun die Befürchtung nahe, daß der betreffende Mensch, um die Spuren eines an dem Mädchen begangenen Gewaltthaten zu verwischen, sein Opfer in einen Sack gesteckt, gebunden und lebend ins Wasser geworfen hat. Man glaubt dem Thäter auf der Spur zu sein, derselbe soll sich nach Hamburg oder Berlin begeben haben.

— Weßlar. Der hiesige „Anzeiger“ bestätigt

die Nachricht, daß bei der Familie Daniel in Greifenstein ein Brief aus Algier eingelaufen ist, welcher von der 19jährigen Gefangenschaft des Sohnes der Familie berichtet, der angeblich bei Gravelotte Kriegsgefangener wurde. Dieser Notiz fügt das erwähnte Blatt jedoch hinzu: „So sehr es nun auch zu wünschen wäre, daß den bejahrten Eltern der verloren geglaubte Sohn wiedergeschenkt würde, so ist doch einstweilen noch zu bezweifeln, ob der Brieffschreiber mit dem seit Gravelotte verschwundenen Heinrich Daniel identisch ist. Denn nur zu oft ist schon die Hoffnung bekümmelter Eltern zu frechen Täuschungen seitens solcher Subjekte benutzt worden, welche sich über die Verhältnisse solcher Familien Kenntniß zu verschaffen gewußt haben, denen ein theurer Angehöriger durch den Krieg entrissen worden ist. Auch liegt im gegenwärtigen Falle die Muthmaßung eines Betrugsversuches insofern nicht sehr weit ab, als eine übelbeleumdete Persönlichkeit aus Greifenstein, die über die Angelegenheit der Familie Daniel sehr wohl unterrichtet sein kann, sich thätig in Algier herumtreiben soll.“

— Eine „Erholungsreise“. Ein in seinem Amte sehr eifriger Herr in Dresden, der seine amtliche Thätigkeit nur auf etwa 14 Tage behufs Erholung unterbrechen konnte, machte nebst Gattin in 13 Tagen folgenden „Ausflug“: Dresden - Bremen - Nordney - Amsterdam - Rotterdam - Antwerpen - Brüssel - Paris (Besteigung des Eiffelthurmes bis zur zweiten Etage), Calais - London - Ostende - Köln - Koblenz (Rheinfahrt), Mainz - Erfurt - Weimar - Leipzig - Dresden. Es ist anzunehmen, daß das erholungsbedürftige Ehepaar von den 312 Reifestunden mindestens die Hälfte im Eisenbahnkoupee oder auf dem Schiffe, die andere Hälfte im Hotel und Straßentribel zugebracht hat.

— Ueber die Unsitten der Restaurantbesucher beklagt sich die „Gastwirths-Zeitung“, Organ der Berliner Gastwirths-Innung bitter. Gemeint sind zahlreiche Besucher gerade der besseren Restaurants; ihr Sündenregister ist folgendes: unnützes Verbrauchen von Zahnstochern, das Abstreichen der Zigarrenasche auf den Fußboden, das Verschütten von Salz und Pfeffer auf das Tischtuch, die Verwendung der Serviette zu anderen Zwecken, als zu denen sie bestimmt ist, das unmotivirte Rühren in den Mostriechbüchsen, der Gebrauch derselben als Zigarrenaschebecher u. s. w. Besonders getadelt wird das Mitnehmen von Streichhölzern aus Restaurants. Es wird angebeutet, daß einzelne Gäste bei einem Verzehr von 15 Pfennigen 50 Streichhölzer mitnehmen.

## Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 20. bis 26. Oktober 1889.

Geboren: 301 Dem Bürstfabrikarbeiter Karl Eduard Kläber hier Nr. 165 1 S. 302 Dem Bäcker Friedrich Alwin Wotjes hier Nr. 278 1 S. 303 Dem Maurer Christian Gottlob Wappler hier Nr. 378 1 S. 304 Dem Bürstfabrikarbeiter Friedrich August Böcher hier Nr. 199 1 Z.

Aufgehoben: 58 Der Bürstfabrikarbeiter Friedrich Louis Gänzel hier Nr. 244 B mit der Bürsteneinzieherin Emma Seidel hier Nr. 207. 59 Der Rutscher Ernst Louis Stodtburger in Schönheidehammer mit der Wirthschaftsgehilfin Anna Marie Rödel hier Nr. 37.

Gehelichungen: 59 Der Eisengießer Carl Albin Gypser in Schönheidehammer mit der Wirthschaftsgehilfin Marie Auguste Kunzmann hier Nr. 330. 60 Der Formstecher Franz Richard Gehrich hier Nr. 236 mit der Stepperin Lina Louise Köhler hier Nr. 347.

Gestorben: 178 Des Bürstfabrikarbeiters Friedrich Alwin Fuchs hier Nr. 233 Z., Eisa, 4 M. alt. 179 Des ansässigen Klempnermeisters Julius Eduard Rosenhauer hier Nr. 429 B Ehefrau, Christiane Wilhelmine geb. Schlessinger, 56 J. 7 M. alt. 180 Des Zimmermanns Karl Alwin Winkelmann hier Nr. 284 B Sohn, Karl Alwin, 4 M. alt. 181 Des Holzschleifereiarbeiters Friedrich Louis Unger hier Nr. 349 Z., Anna Meta, 4 M. 25 Z. alt.

## Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensköd.

Zum Reformationsfest:  
Gedächtnisfeier der 350jährigen Einführung der Reformation in Sachsen.

Bormittag Predigttext: 1 Cor. 7, B. 23. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.  
Kirchenmusik: Ein feste Burg ist unser Gott, Vers 2 und 4, Motette für gemischten Chor von Döles.  
Abend 6 Uhr Abendgottesdienst: Luc. 12, 32. Herr Diaconus Fischer.

An diesem Tage wird eine Collecte für den Gustav-Adolf-Berein eingesammelt.

## Kirchennachrichten aus Schönheide.

Donnerstag d. 31. Oktober (Reformationsfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Bestunde. Col. lecte für den „Gustav-Adolf-Berein.“

## Chemnitzer Marktpreise

vom 26. Oktober 1889.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 25 Pf. bis 10 Mt. 50 Pf. pr. 50 Rthl
sächsl. gelb u. weiß	9 . 25 . . . 9 . 75 . . .
Hoggen, preussischer	8 . 75 . . . 8 . 90 . . .
sächsischer	8 . 25 . . . 8 . 50 . . .
russischer	8 . 50 . . . 8 . 70 . . .
Braugerste	8 . . . . . 10 . . . . .
Futtergerste	6 . 50 . . . 6 . 75 . . .
Hafer, sächsischer, alter	7 . 70 . . . 7 . 90 . . .
Hafer, preuss., neuer	— . . . . . — . . . . .
Kocherbsen	9 . . . . . 10 . . . . .
Mahl- u. Futtererbsen	8 . 25 . . . 8 . 50 . . .
Heu	3 . 30 . . . 4 . 20 . . .
Stroh	3 . . . . . 4 . . . . .
Kartoffeln	2 . 50 . . . 2 . 70 . . .
Butter	2 . 10 . . . 2 . 70 . . . 1 .

# Gesellschaft „Union“.

Sonnabend, den 2. November a. e., Abends 8 Uhr findet **General-Versammlung** statt, zu welcher folgende Tagesordnung festgesetzt wurde:

- 1) Justification der Jahresrechnung 1887/88.
- 2) Rechnungsablegung 1888/89.
- 3) Vorlegung und Berathung des Haushaltsplans 1889/90.
- 4) Vertrag über den Stand der Weinfasse.
- 5) Ausloosung von Billard- und Kegelfactien.
- 6) Abänderung des § 20 der Statuten.
- 7) Neuwahl des Directorii und zweier Ausschussmitglieder.

Eibenstock, 29. October 1889.

**Das Directorium.**  
G. Landrock, Vorsitzender.

## Ausstuferei

wird in **Seide, Wolle, Metall**, ein und mehrfarbig, ohne Verlust an Glanz und Farbe, appetirt.

Reflectanten beliebigen Adressen unter **A. Z. 100**, in d. Exped. ds. Bl. niederzulegen.

## Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres innigst geliebten Sohnes **Ernst**, sowie für den gespendeten überaus reichen Blumenschmuck, Hr. Pastor **Böttich** für seine ergreifenden Trostesworte, sowie Herrn Lehrer **Lang** nebst Schülern für ihr schönes Geschenk, stellen wir Allen hiermit unsern innigsten Dank ab.

Eibenstock, 26. October 1889.

Die trauernde Familie **Bleyer**.

## Herzlicher Dank.

Für die uns beim Tode und Begräbnisse unserer untergegangenen guten **Waller** von allen Seiten dargebrachten Beweise inniger Liebe und Theilnahme sprechen wir hiermit Allen, besonders Herrn Diac. **Fischer** für die trostreiche Grabrede, sowie für den reichen Blumenschmuck, für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte, sowie für das freiwillige Tragen unsern herzlichsten Dank aus.

Eibenstock, 27. October 1889.

Die trauernde Familie **Strobel**.

## Den besten Kaffee

ergiebt die **Mischung des Bohnen-Kaffees** mit dem

## Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg. **Kräftig, würzig und gesund, im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate, ist der Brandt-Kaffee anerkannt der vorzüglichste Kaffeezusatz.** Zu haben in den meisten **Colonialwaarenhandlungen.** Weitere Niederlagen gesucht.

Mehrere geübte

## Tambourirerinnen

werden **per sofort nach Zwickau gesucht.** Reisegeld wird vergütet. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Emil Eberwein**, Feldschlösschen.

## Aepfel!

**Mittwoch**, den 30. October bringe ich **ca. 15 Scheffel Safranäpfel** auf dem Neumarkt zum Verkauf.

Hochachtungsvoll

**Oskar Gebhardt**

aus **Schönheide**.

## Winterhandschuhe!



**Glacéhandschuhe** mit **Wollfutter**, **Pelzbesatz** und **Mechanikverschluss**, für Herren und Damen, **Wildlederhandschuhe** mit **Pelzfutter**, praktisch für Forst-, Eisenbahn-, Grenzbeamte und Landwirthe, **Militärhandschuhe** in **Hirsch-, Reithier-, Reih- und Schafleder**, sowie alle Sorten **Glacé- und Waschlederhandschuhe** in großer Auswahl bei solidester Ausführung u. billigsten Preisen empfiehlt

Die **Handschuhfabrik** von **A. Edelmann**, **Brühl 343.**

Einkauf von **Wild-, Hasen-, Kanin- und Ziegenfellen.** Handschuhwäscherei und Färberei.

**Wasserdicht, Elastisch, Warm.**

**Linoleum**

oder **Korkteppich**, in jeder Beziehung **vorzüglichster Fußbodenbelag.**

**Special-Artikel.**

**Großes Lager** in der besten **englischen Marke**, sowie **Alleinverkauf** der beiden ersten und ältesten deutschen Linoleum-Compagnien **Hixdorf und Cövenid.** Geruchlosigkeit zeichnet dieses Fabrikat besonders aus. **Fabrikpreise** **Wtr. 2.25 - 3.50 Mfr.**

**Burger & Heinert,**

**Zwickau,**

**innere Schneeberger Strasse 4.**

## Tüchtige Vertreter

werden **allerorten** bei hoher Provision gesucht von der **Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** zu **Dresden, Werderstrasse 10, I.**

10 Stück gebrauchte, aber noch im guten Zustande befindliche

## Tambourir-Maschinen

werden nach auswärts zu kaufen gesucht, auch werden geübte **Tambourirerinnen** angenommen. Offerten unter **N. 100.** beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Bischoffs

## Malzkaffee

ist nahrhafter, gesunder und viel billiger als echter Kaffee. Man verlange ausdrücklich: **Bischoffs Malzkaffee**, weil minderwerthige Nachahmungen existiren. Zu haben bei

**Richard Schürer, Eibenstock,**  
**Bernhard Löscher**

Lanolin-

## Schwefelmilchseife

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife **überraschend** in ihrer Wirkung gegen alle **Hautunreinigkeiten** als **Mittler, Blüthchen, Rötthe des Gesichts, Hautschärfe** etc. und giebt der Haut einen **zarten, blendendweißen Glanz.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**

Als überzählig haben zwei wenig gebrauchte und noch im guten Zustand befindliche **Tambourirmaschinen** mit **Schnurapparat** zu verkaufen. **Diek & Schreiter** in **Schöneck i. S.**

## Husten,

**Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit** und **chronische Katarrhe** heilt man in kurzer Zeit durch **Böttger's Husten-Tropfen.** Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke.

## Radfahrer-Club.

Heute Dienstag 1/9 Uhr: **außerordentliche Generalversammlung** im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

## Stickmeister.

Baldigst zu engagiren gesucht wird ein **tüchtiger, fachkundiger**, mit allen **Artikeln**, vorzüglich in **Seide**, vertrauter **Stichmeister**, oder eine sich dazu eignende **Person.** Bewerber wollen schriftliche **Anmeldungen** unter **S. S. 266.** in der Exped. ds. Bl. gest. niederlegen.

## Carbol-Theer-Schwefel-Seife

**v. Bergmann & Co.,**  
Berlin u. Strk. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. **Hauptpflege** alles **Bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt alle **Arten Hautauschläge** wie **Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser** etc. à Stück 50 Pf. bei **G. A. Nötzli.**

## Für Petroleumfässer

zahle ich **M. 4,00** und hole dieselben alle 3 Wochen ab. **Henzeroth.**

## Die Niederlage

der **ächten Kennenpfennig'schen Gühneraugen-Plästerchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in **Eibenstock** bei **E. Hannebohn.**

Auf der Straße nach **Schönheide** hammer ist ein **Paar verzinnter Eisendraht** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen **Belohnung** abzugeben bei **Buchbinder Opps, Eibenstock.**

## Einen Aufpaffer

sucht **Richter.**

## Hausverkauf.

Ein in bester Geschäfts-lage **Eibenstocks** gelegenes **Wohnhaus** mit **ingerichtetem Verkaufsladen** und **Hintergebäude** soll aus **freier Hand** sofort verkauft werden. **Selbstkäufer** erhalten **nähere Auskunft** in der **Expedition** d. Bl.

## Bahnschmerzen

jeder Art werden **augenblicklich** und für die **Dauer** durch den berühmten

## Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner **schnellen** und **sicheren Wirkung** wegen alle **berartigen Mittel**, sodas ihn selbst die **berühmtesten Aerzte** empfehlen. Nur **allein** acht zu haben in **Fl. à 50 Pfg.** im **Dépôt** bei **E. Hannebohn.**

Bahnstation **Kötzensbroda** b. **Dresden.**

## Kuranstalt

## Schloss Niederlössnitz,

reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden **klimatischen Verhältnisse** bekannten **Lössnitz.** — **Behandlung** von **chronisch Kranken** aller Art. — **Anwendung** der **physikalisch-mechanischen** und **diätetischen Heilmethoden.** **Prospekt gratis.**

Täglich 30 Mal **Eisenbahn-Verbindung** in **1/4 Stunde** mit **Dresden.**

**Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.** Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im **Hause.**

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Diesem Buche verdanken

In dem Buche **Dr. White's Augenheil-Methode** von **Fraug. Ehrhardt** in **Delze** in **Thüringen**, welches schon seit **1822** in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder **Augenfranke** etwas **Wünschtes.** Die darin enthaltenen **Atteste** sind genau nach den **Originalen** abgedruckt und bieten **sichere Garantie** der **Rechtlichkeit.** Dasselbe wird auf **franco** Bestellung und **Beischluss** der **Francirungsmarke** (10 Pfennige) **gratis** versandt durch **Fraugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thüringen** und vielen anderen **Buchhandlungen.** Auch zu haben in der **Exped. d. Bl.**

Ihrer Augenheilen!

ihren viele Kaufens Augenfranke

Wunderwerk

## Eine gebrauchte Tambourir-Maschine

mit **Scheeren** zum **Plüschschneiden** wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit **Preisangabe** unter **A. S. Plüschmaschine** an die **Exped. ds. Bl.** erb.

## Bestellungen

auf das **„Amts- u. Anzeigeblatt“** für die **Monate November** und **December** werden in der **Expedition**, bei unseren **Austrägern**, sowie bei allen **Postämtern** und **Landbriefträgern** angenommen. Die **Exped. d. Amtsbl.**

## Post-Verkehr.

**Wilschhaus-Carlsheld** und **retour.** Abfahrt von **Wilschhaus:** 12,45 R., 6,5 R. **Carlsheld:** 8,45 R., 4,35 R.

**Auerbach-Jägersgrün** und **retour.** Abfahrt von **Auerbach:** 6,45 R., 4,30 R. **Jägersgrün:** 10,10 R., 8,15 R.

**Auerbach-Stüngengrün-Hundshübel-Schneeberg** und **retour.** Abfahrt von **Auerbach:** 7,0 Vormittags. **Schneeberg:** 4,50 Nachmittags.

**Rothenkirchen nach Kirchberg** (über **Bärenwalde**) und **retour.** Abfahrt von **Rothenkirchen:** 5,30 Vormittags.

**Kirchberg:** 4,50 Nachmittags.